

# INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

**Landesrat Rudi Anschober**

13. Jänner 2009

zum Thema

## **"Die Lehren aus der Gaskrise. Oberösterreichs Antwort auf die Energiekrise"**

Weiterer Gesprächsteilnehmer:

- Dr. Gerhard Dell, Landesenergiebeauftragter, GF O.Ö. Energiesparverband

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:  
Amt der Oö. Landesregierung  
Direktion Präsidium  
Abteilung Presse  
Klosterstraße 7 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12  
Fax: (+43 732) 77 20-115 88  
landeskorrespondenz@ooe.gv.at  
www.land-oberoesterreich.gv.at

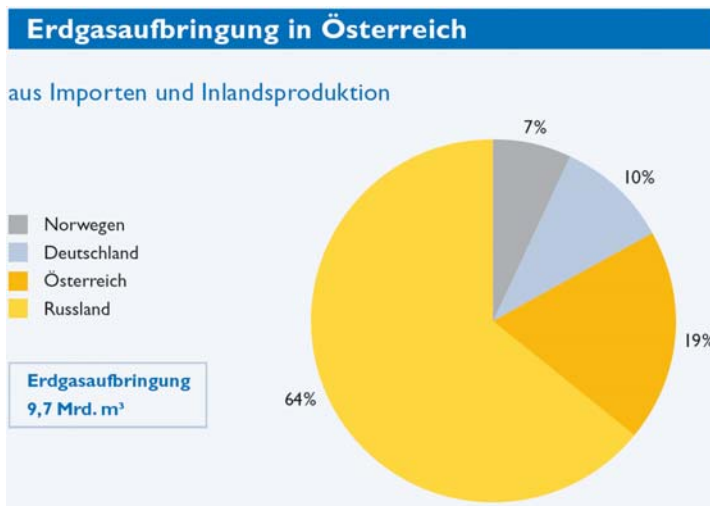
DVR: 0069264

## **"Die Lehren aus der Gaskrise. Oberösterreichs Antwort auf die Energiekrise"**

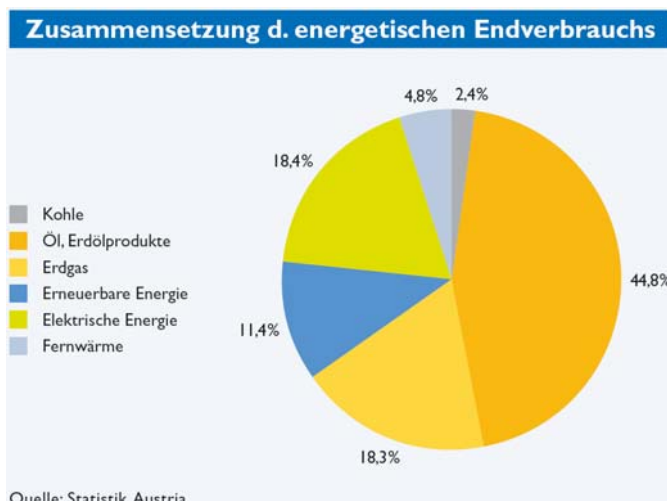
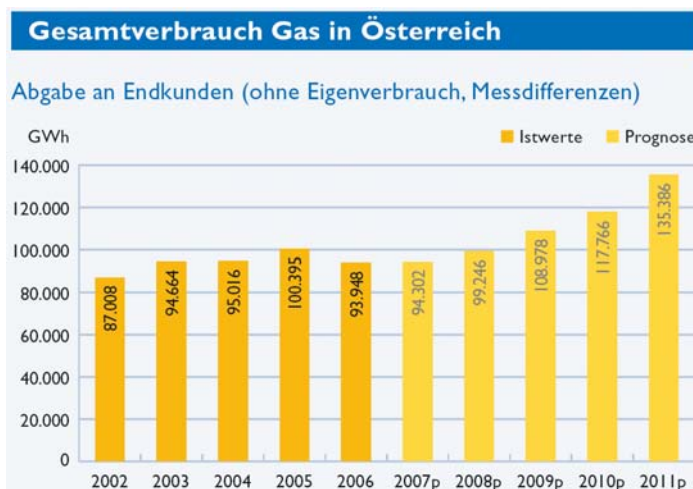
**Die Gaskrise ist vorerst beendet – für wie lange? Das neue Gaskartell droht die Problematik der österreichischen Importabhängigkeit bei Energie (70 Prozent) weiter zu verschärfen. Energie-Landesrat Rudi Anschober fordert von Wirtschaftsminister Mitterlehner die Einladung der Länder zu einem Energiegipfel, um auch bundesweit eine Energiewende durchzusetzen: Runter mit dem Energieverbrauch, rauf mit den erneuerbaren Energieträgern muss die Antwort lauten, die sich in Oberösterreich nach aktuellen Daten erfolgreich bewährt – die Trendwende ist geschafft.**

Österreich ist zu 70 Prozent von Energieimporten abhängig – mit steigendem Trend und stark steigenden Kosten (2008 betragen die Kosten bereits rund 12 Milliarden Euro). Das führt zu immer höherer Abhängigkeit und wachsender Unsicherheit, da Importe zum Großteil aus instabilen Regionen kommen. Der russische Gaslieferstopp zeigt, dass hier dringender Handlungsbedarf besteht. Österreich deckt rund 80 Prozent seines Gasbedarfs aus Importen. Rund drei Viertel (!) der österreichischen Gasimporte stammen aus Russland. Während Europa durch den Lieferstopp alarmiert ist, ist Österreich durch den hohen Gasimport besonders betroffen. Die österreichische Bundesregierung hat die auf Initiative Russlands erfolgte Bildung eines Gaskartells viel zu wenig registriert.

Fossile Energieträger sind im Regelfall Importenergie. Um die Importe deutlich zu verringern und die Versorgungssicherheit zu erhöhen muss schrittweise aus den fossilen Energieträgern Öl und Kohle, aber langfristig auch aus Gas ausgestiegen werden.



Bis 2011 wird ein Mehrverbrauch von rund 35 Prozent erwartet, der neben einem steigenden Absatz in der Industrie vor allem auf die geplanten Kraftwerksprojekte im Süden Österreichs zurückzuführen ist.



**Importanteil (für Österreich sowie Oberösterreich)**

Gas: Ö 77,3 %; OÖ 68,4 %

Kohle: Ö 100 %, 100 %

Öl: Ö 93 %; OÖ 98 %

Statistik Austria 2007, Bruttoinlandsverbrauch, Systemgrenze Bundesland

Die aktuelle Gaskrise wird gelöst werden, aber sie ist ein weiteres Alarmsignal, nach dessen Lösung man nicht zur Tagesordnung übergehen darf. Österreichs Importabhängigkeit bei Energie ist in europäischen Vergleich besonders groß, der Anteil der aus Russland stammenden Gasimporte mit drei Viertel besonders hoch. Erstmals hat Russland in der aktuellen Gaskrise klargemacht, dass es bereit ist, zum Gashahn als politische Waffe zu greifen.

Viel zu wenig registriert wurde in diesem Zusammenhang auch, dass es Putin in den vergangenen Monaten gelungen ist, das seit Jahren angestrebte Gaskartell zu gründen. In seinem aktuellen Bericht zur "Entwicklung von Erdgas" vom Jänner 2009 führt das "Energieinstitut" der Universität Linz aus: *"...Die Bildung eines Gaskartells kann unter Umständen auch erhebliche Auswirkungen auf Österreich haben, denn Österreich deckt 80 Prozent seines Gasbedarfs aus Importen, die übrigen 20 Prozent stammen aus der Eigenförderung. Circa drei Viertel der österreichischen Gasimporte stammen aus Russland..."* (Bericht "Ausblick zur zukünftigen Entwicklung von Erdgas", Jänner 2009, Seite 3, siehe Beilage)

**Österreich muss Importabhängigkeit schrittweise drastisch verringern und so wie Oberösterreich die Energiewende umsetzen.**

Aus Gründen der Versorgungssicherheit, der Preisstabilität, des Klimaschutzes und des Arbeitsmarktes muss die Bundesregierung endlich reagieren. Runter mit dem Energieverbrauch, rauf mit regionalen erneuerbaren Energieträgern.

**Durch** - bundesweites Energie-Effizienzprogramm

- neues Ökostromgesetz nach deutschem Vorbild
- Ökowärmeprogramm

Alle Energieeinsparungen, die möglich sind und alle Erneuerbaren Energien, die umweltverträglich machbar sind, müssen genutzt werden. Österreich braucht ein Energiewendeprogramm, wie es Oberösterreich bereits hat – das senkt Importabhängigkeit, schafft Versorgungssicherheit, sorgt für stabile Energiepreise und senkt die CO<sub>2</sub> Emissionen dramatisch ab.

Energie-Landesrat Rudi Anschober fordert daher vom Wirtschaftsminister einen Energiegipfel der Bundesregierung mit den Bundesländern – um als 1. Schritt koordiniert die EU-Ziele des EU-Energiepaketes für Österreich zu schaffen (34 Prozent Anteil Erneuerbare Energien), aber mittelfristig deutlich darüber hinausgehen und auch bundesweit die Energiewende verwirklichen.

Bei Raumwärme und Strom kann Österreich sowie Oberösterreich relativ rasch energieautark werden. Oberösterreich setzt die Energiewende mit LR Anschober seit fünf Jahren konsequent um – mit ersten konkreten Erfolgen: die Trendwende ist gelungen.

Erstmals ist der Gesamtenergieverbrauch in Oberösterreich trotz hohem Wirtschaftswachstum deutlich gesunken (-2,3 %), der Anteil Erneuerbarer Energie auf mittlerweile 32,1 Prozent gestiegen, der Anteil Ökowärme ebenfalls auf den Rekordwert von 45,6 Prozent gewachsen. Bei Strom ist es durch die starken Produktionssteigerungen der Industrie zwar zu einem weiteren Stromanstieg von 2,6 Prozent gekommen; in Haushalten (-2,6 %) und im Dienstleistungssektor (-3,8 %) allerdings auch bei Strom die Trendwende erreicht.

Der Verbrauch von Erdgas ist in OÖ 2007 um 5,6 Prozent gesunken, der Gesamtverbrauch um 2,4 Prozent gesunken.

Diesen erfolgreichen Trend wollen wir weiter verstärken – einige aktuelle Aktivitäten zur Verstärkung der Energiewende:

- **Stromsparkampagne**
- **Pelletsförderoffensive**

Bisher wurden bereits folgende "Klimabonus-Aktionen" umgesetzt:

1. Förderaktion für Elektrofahrzeuge
2. Nutzung der OÖ Abwärme
3. Sonnenstrom – 50 Gemeinden wurden mit Solartankstellen ausgestattet
4. Klimabonus für energieeffiziente Betriebsgebäude
5. Stromsparoffensive
6. Energieeffizienz für Unternehmer
7. Klimarettungsmeilen – Mach Meter für Deine Umwelt!
8. Mobilitäts-Check für Städte, Gemeinden und Regionen

### **Energiezahlen (2003 – 2007):**

Gesamtverbrauch Endenergie: 229 – 228 PJ

Erneuerbare Energie: 72 – 84 PJ

Ökowärme: 39,4 – 45,6 %

Strom: 12.375 – 13.804 GWh

Das ist aber nur der erste Schritt – Ziel ist es mit einem umfassenden Maßnahmenbündel die Energiewende 2030 zu schaffen und dafür bis 2030 schrittweise

- Energieverbrauch: minus 28 Prozent
- Ausbau Solar: von 1 Mio. m<sup>2</sup> auf 3 Mio. m<sup>2</sup>
- Ausbau Biomasse: von 35 auf 62 PJ
- Ausbau Wasserkraft: von 11.700 GWh auf in etwa 12.200 GWh

Damit werden wir die Energieimportabhängigkeit bis 2030 schrittweise um ca. 30 Prozent auf 40 Prozent absenken und die Importkosten um ca. 2 Milliarden verringern, die CO<sub>2</sub>-Emission um bis zu 65 Prozent absenken.

Das schafft Wertschöpfung im Land, Versorgungssicherheit und Arbeitsplätze, ist das beste Konjunkturprogramm und ist auch eine

wichtige Antwort auf die drohende Atomrenaissance, auf die Österreich wesentlich ambitionierter reagieren muss – unter anderem durch eine Anti-Atom-Allianz innerhalb der EU. Die Gaskrise zeigt, dass die Energiewende der einzig richtige Weg ist.